Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 80 (1986)
Heft: 2

Rubrik: Sport

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7. Nachmittag: Freizeitgestaltung im Alter

Es wurde lebhaft darüber diskutiert, was man als Einzelperson im Alter in der Freizeit tun kann. Viele Vorschläge wurden gemacht: Handarbeiten, Krankenbesuche machen, Briefmarken sammeln usw. Und was können zwei Personen zusammen machen? Spazieren, reisen, wandern, einander besuchen und vieles mehr.
Es gibt Gehörlose, die haben im Alterswohnheim guten Kontakt mit Hörenden. Es gibt andere, die wenig Kontakt haben und ihr Lieblingshobby aus Platzmangel nicht ausüben können. Unsere «Flohmarkttante», Frau Schärer, berichtete über ihre Erfahrungen im Betagtenheim «Schwabgut» in Bümpliz. Frau Walthart, Turnlehrerin, führte daraufhin mit allen Teilnehmern zehn Minuten lang Turnübungen durch. Sandro De Giorgi zeigte einen köstlichen Film «Warum weint das Kamel?». Es ist ein Vergleich mit alten Menschen: Wer allein lebt und mit niemandem Kontakt hat, der vereinsamt und hat Grund zum Weinen. Erst wenn er einen Partner findet, geht's zu zweit aufwärts über Berg und Tal – das Leben ist wieder lebenswert.
Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Beratungsstelle in Bern herzlich für diesen lehrreichen Kurs. Ein spezielles Diplom samt einer Rose sei Frau Margrit Haldemann gewidmet, die als vorzügliche Feinbäckerin an jedem Nachmittag feine Torten zum Zvieri offerierte!

Alfred Bacher

Kurz und wichtig

Fairness währt am längsten

Die Schweizerische Konferenz für Sicherheit im Strassenverkehr (SKS) ruft in Erinnerung, dass sich Fairness auch auf die Sicherheit auswirkt. Faires, partnerschaftliches Verhalten ist daher nicht nur im Sport, sondern auch auf der Strasse konsequent anzuwenden. Partnerschaft geht über die blosse Beachtung der Verkehrsregeln und -vorschriften hinaus:

- **Partner** ärgern Vorausfahrende auf der Autobahn nicht durch unnötige Signale mit Horn oder Lichthupe.
- **Grosszügige** geben Ein- und Abbiegenden eine Chance, lassen sie – besonders wenn viel Verkehr herrscht – nicht «verhungern», sondern halten kurz an, um ihnen die Weiterfahrt zu ermöglichen.
- **Vernünftige** wenden bei stockendem Verkehr bei spitzwinkligen Einmündungen und Verengungen das «Reissverschlusssystem» an.
- **Mitfühlende** überholen Velo- und Mofafahrer mit mindestens 1,5 m seitlichem Abstand. Diese könnten sonst erschrecken und stürzen.
- **Rücksichtsvolle** helfen Ortsfremden, sich zu orientieren, sowie blinden, betagten und behinderten Fussgängern beim Überqueren der Strasse, aber auch Zweiradfahrern, die in schwierigen Situationen (z. B. bei sehr langsamer Fahrt am Berg) Gleichgewichtsprobleme haben.

(SKS – Schweizerische Konferenz für Sicherheit im Strassenverkehr)

Klebende Autos

Eine drei Kilometer lange Autoschlange blieb auf der Autobahn bei der norditalienischen Stadt Brescia stundenlang buchstäblich kleben. Einem Lastwagen war die Ladung Klebstoff ausgelaufen. Die Pneus der nachfolgenden Autos hafteten so lange am Boden fest, bis die Polizei mit einem Spezialschaumstoff den Klebstoff auflöste. (Aus: «Brückenbauer»)

Sport

Eishockey näher unter die Lupe genommen

Nach wie vor ist Eishockey Publikumsmagnet Nummer 1 in unserem Land. Keine andere Sportart kann auf so viele Fans und Anhänger zählen. Nicht nur Tausende von Zuschauern füllen unsere Eishockeystadien, da gibt es noch weit über 20 000 lizenzierte Eishockeyspieler in rund 300 Klubs mit über 800 Mannschaften, was von der Beliebtheit und Faszination dieser Sportart zeugt. Der Eishockeysport hat eine rasante Entwicklung durchgemacht. So wurden denn auf diese Saison hin einige wesentliche Neuerungen eingeführt, die sich bereits in anderen europäischen Ländern (Schweden, Finnland) gut bewährt haben. Mit diesen Neuerungen verfolgt man das Ziel, das Eishockey noch attraktiver und flüssiger zu machen. Als erstes will man erreichen, der Brutalität Einhalt zu gebieten und den Fairnessgedanken in den Vordergrund zu stellen. Unsere Schiedsrichter sind aufgefordert, nur «gesunde» Härte zu akzeptieren. Vielleicht haben Sie, liebe Leser, falls Sie zum eishockeybegeisterten Publikum gehören, etwas von den eingeführten Regeländerungen mitbekommen, wissen aber heute noch nicht, wie diese zu interpretieren sind. Deshalb haben wir im folgenden die wichtigsten Neuheiten kurz aufgezeichnet.

Puck klemmen verboten

Der Puck darf von keinem Spieler, auch vom Torhüter nicht, an die Bande geklemmt werden, selbst bei Behinderung nicht. Ein Vergehen wird mit einer kleinen Strafe (2 Minuten) geahndet. – Diese Regelung gilt ganz im Sinne des schnellen, dynamischen Spiels. Der Rhythmus des Gegners ist nicht mehr so einfach zu brechen.

Körperkontakte

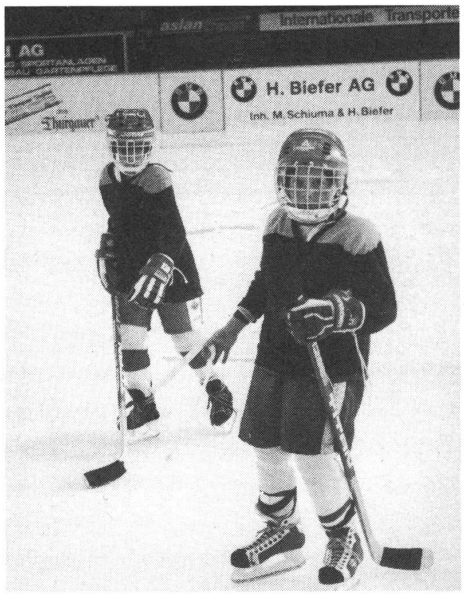
Mit einer kleinen (2 Minuten) oder einer grossen Strafe (5 Minuten) wird belegt, wer einen Spieler von hinten körperlich angreift. Dieses Vergehen führte bis anhin immer wieder zu Verletzungen, besonders wenn die Handlung unmittelbar an den Banden geschah. Mindestens eine doppelte kleine Strafe (2mal 2 Minuten) erhält neuerdings jener Spieler, der den Torhüter im Torraum unfair angreift.

Time-out (Auszeit)

Jedes Team kann während der regulären Spielzeit einmal eine Auszeit von 30 Sekunden verlangen. Jeder Spieler kann beim Schiedsrichter ein Time-out beantragen, sofern er dazu vom Trainer oder Coach beauftragt wurde. Ein Time-out kann nur während einer Spielunterbrechung beantragt werden. Das Time-out wird benutzt, um taktische Besprechungen oder andere Traineranweisungen vorzunehmen, aber auch um den Rhythmus des Gegners zu brechen, vor allem in den Schlussminuten, wenn das knappe Resultat noch jeden Ausgang der Partie offenlässt. Die Einführung dieser Regel ist angesichts der Forderung nach einem schnelleren, von weniger Unterbrüchen gekennzeichneten Spiel nicht ganz einleuchtend. Diese Regel stammt aus der NHL in Amerika und wurde erstmals auch bei der A-WM in Prag befolgt.

Penalty

Wenn für eine Mannschaft ein Penalty gepfiffen wird, hat sie neuerdings die Wahl zwischen dem Strafstoss und einer 2-Minuten-Strafe des Gegners. Diese Neuerung erhöht den taktischen Spielraum, da beispielsweise im Falle von 5 gegen 4 Spielern ein weiterer Ausschluss gegen die bereits numerisch geschwächte Mannschaft möglicherweise die grössere Erfolgschance als die Ausführung eines Strafstosses einräumt. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass, falls der Strafstoss gewählt wird, der gefoulte Spieler den Penalty selbst ausführen muss!



Gesichtsschutz obligatorisch in den Nachwuchsligen.

Stockfouls

Damit das Risiko von Verletzungen wegen Hoher Stöcke auf ein Minimum reduziert werden kann, werden die Schiedsrichter diese Vergehen streng ahnden. Jedes Zufügen einer Verletzung des Gegners, und mag sie noch so harmlos aussehen, verursacht durch einen Hohen Stock, wird mit 5 Minuten geahndet. Noch strenger bestraft wird der Stockstich und der Stockendstich. Beide Vergehen sind vorsätzlich und gehören zu den hinterhältigsten Fouls. Sie werden mit einer Disziplinarstrafe geahndet (10 Minuten).

WaG

Kleines Eishockey-Abc

In Kurzform haben wir versucht, Wissenswertes aus dem Eishockeysport in alphabetischer Reihenfolge zusammenzufassen. Aus räumlichen Gründen muss auf eine ausführlichere Schilderung verzichtet werden. Für diejenigen, welche mehr wissen wollen, steht die Rubrik «Leserbriefe» nach wie vor zur Verfügung. Für heute trotzdem: Eishockey von A bis Z.

A wie Ausländer

In den unteren Ligen (1. bis 4. Liga) dürfen keine Ausländer eingesetzt werden. Ausnahme: Ausländer, die während fünf Jahren ununterbrochen in der Schweiz wohnhaft gewesen sind und dabei pro Jahr einen mindestens sechsmonatigen Aufenthalt nachweisen können.

B wie Break (sprich Brek)

Ein plötzlicher, unerwarteter und schnell vorgetragener Durchbruch aus der Verteidigung heraus bezeichnet man als Break.

C wie Check

Körperlicher Angriff, der einen gegnerischen Spieler abstoppen oder sein Eingreifen ins Spielgeschehen stören soll. **Banden-Check:** Angreifen eines Gegners mittels Beinstellen oder durch Ellbogen- oder Stockstoss, so dass der Gegner heftig gegen die Banden geworfen wird.

D wie Doping

Im Eishockeysport werden Dopingkontrollen wie folgt vorgenommen: Ein Kontrolleur bezeichnet in der 1. Drittelspause die zu kontrollierenden Spieler, die in der 2. Drittelspause ein Protokoll ausfüllen müssen. Weigert sich ein Spieler zu unterschreiben, gilt er als gedopt. Am Schluss des Spiels erfolgt die Dopingkontrolle. Strafen: Bei leichtem Vergehen (Ephedrin) wird ein Spieler mit drei Spielsperren und 1000 Franken Busse belegt. Bei schwerem Vergehen wird der Spieler mit sechs Strafsonntagen und 2000 Franken gebüsst. Der Verband ist **nicht** verpflichtet, die Spielernamen zu nennen.

E wie Eishockey

Eishockey ist besser als sein Ruf!

F wie Forechecking

Ein Verteidigungssystem, bei dem der Gegner schon in seinem eigenen Drittel angegriffen und gestört wird.

G wie Gesichtsschutz

Ein Gesichtsschutz ist für die Spieler der Nachwuchsligen (siehe Nachwuchs) obligatorisch, hingegen für die Aktivspieler wird er nur empfohlen. Gestattet sind Gitter oder Plastikmasken. Spieler, welche aufgeklappte Gesichtsschutze verwenden, werden von den Schiedsrichtern mit einer 2-Minuten-Strafe belegt.

H wie Hoher Stock

Kein Spieler darf, während er sich am Spiel beteiligt, seinen Stock über Schulterhöhe halten. Diese Regelwidrigkeit wird mit 2 Minuten bestraft. Eine Verletzung des Gegners, verursacht durch einen Hohen Stock, wird mit 5 Minuten geahndet.

J wie Jahrbuch

Alle Jahre erscheint vom Schweizerischen Eishockeyverband ein Offizielles Jahrbuch. Dieses beinhaltet unter anderem Adressen, eine alphabetische Liste der Clubs, ein Verzeichnis der Mitgliederclubs und der schweizerischen Kunsteisbahnen, aber auch Resultate und Ranglisten, Gruppeneinteilung sämtlicher Ligen inklusive Nachwuchs und Statistik.

K wie Kicken

Das Kicken des Pucks mit den Schlittschuhen ist erlaubt. Jedoch kann kein Tor durch direkten Kick eines angreifenden Spielers erzielt werden, auch dann nicht, wenn der Puck vom Schlittschuh eines verteidigenden Spielers oder vom Stock oder von den Schlittschuhen des Torhüters abgelenkt wird. Sollte die so gekickte Scheibe den Stock irgendeines Spielers (exklusive Torhüter) berühren, so ist das Tor gültig.

L wie Lokalderby

Spiel zweier benachbarter Vereine. Beispiele: Kloten gegen Zürcher SC oder Langenthal gegen Burgdorf.

M wie Mittelzone

Mittlerer, zwischen den beiden blauen Linien liegender Teil des Spielfeldes (auch neutrale Zone genannt).

N wie Nachwuchs

Die Unterteilungen der Nachwuchskategorien: Piccolo (7 bis 10 Jahre), Moskito (11 bis 12 Jahre), Mini (13 bis 14 Jahre), Novizen (15 bis 16 Jahre), Junioren (17 bis 20 Jahre).

O wie Osco

Der Eishockeyclub Osco (im Tessin) spielt zwar in der Anonymität (Unbekanntheit) der 4. Liga, kann dafür seine Heimspiele im Hexenkessel der Eishalle «Vallascia» in Ambri austragen.

P wie Play-off

Erstmals wird in der Schweiz der Meister in Playoffs (offene Spiele) nach dem System «Best of three» erkoren, d.h., nach der Qualifikationsrunde trifft in den Halbfinals der Erste auf den Vierten und der Zweite auf den Dritten. Das besser plazierte Team hat im 1. und eventuellen 3. Spiel Heimrecht. Sieger ist, wer zwei Partien gewonnen hat. Die beiden Sieger spielen im Final nach gleichem System um den Meistertitel.

R wie Reingewinn

In der Buchhaltung Ende Saison einen Reingewinn vorzuweisen, davon können selbst Vereine der oberen Ligen wohl nur träumen. So hat beispielsweise ein Zweitligaclub in der Region Zürich bei einem Budget von 215 000 Franken mit rund 40 000 Franken Verlust abgeschlossen!

S wie Schiedsrichter

Jedes Reklamieren gegen den Schiedsrichter bringt nun mal nichts. Eine Tatsache, die vielen Spielern noch nicht in den Kopf gegangen ist.

T wie Tenue

Wenn sich die Tenuefarben der am Spiel teilnehmenden Mannschaften derart gleichen, dass Fehlentscheidungen durch den Schiedsrichter möglich sind, muss der Gastclub das Tenue wechseln.

U wie Unterzahl

Wenn eine Mannschaft statt 5 nur 4 Feldspieler auf dem Eis hat (zum Beispiel bei einer 2-Minuten-Strafe), dann spielt sie in Unterzahl.

V wie Verlängerung

Steht ein Play-off-Spiel nach 60 Minuten remis, wird eine Verlängerung bis zum nächsten Tor, aber höchstens ein Drittel (20 Minuten) lang gespielt. Steht die Partie auch dann noch unentschieden, kommt es zu einem Penaltyschiessen.

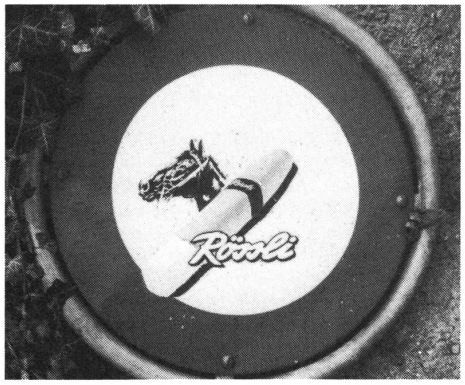
W wie Wir

«Wir wollen fairen Sport», ein Slogan, der sowohl für Zuschauer als auch für den Eishockeyspieler selbst Gültigkeit haben soll.

Z wie Zeitnehmer

Der Zeitnehmer ist wohl der aufmerksamste und konzentrierteste Funktionär. Während der ganzen Spieldauer hat er die Verantwortung über die Zeituhr, welche bei jedem Spielunterbruch gestoppt und beim Weiterspielen wieder in Gang gesetzt wird. WaG

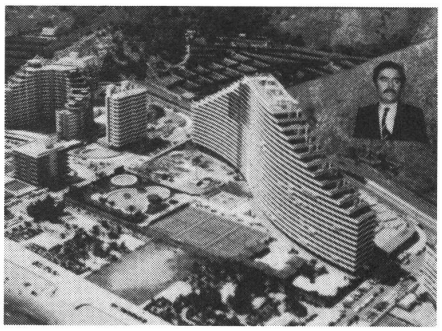
Der heitere Schnappschuss



Ein neues Signet für Rauchverbot? (Gefunden im Städtchen Laufenburg am Rhein, von Be.)

Zu vermieten in Cullera (Valencia/Spanien)

3½-Zimmer-Appartement von Mai bis September



Dienstleistungen

«Floazar 2» ist eine Urbanisation ohne Innenverkehr und verfügt über folgende Dienstleistungseinrichtungen:

Swimming-pools
Sportplatz
Geschäftszone
Gemeinschaftsklub

Überdachte Garagen
Erste-Hilfe-Stelle
Squash (2)
Sauna

Trimm-dich-Platz
Ballspielplatz
3 Tennisplätze

Städtische Einrichtungen

Fussgängerallee am Meer
Stadtkern mit Einkaufsmöglichkeit
Sämtliche Infrastruktur ist vorhanden

Reservieren Sie bis zum 30. April 1986!
Schicken Sie mir Ihre Adresse oder Telefonnummer!

Anfragen an:

Alonso Joaquin, Schaufelbergerstrasse 46
CH-8055 **Zürich.**

Hörbehinderte Frau, 45 Jahre alt, aus Bulgarien, geschieden, möchte einen

seriösen Mann für eine ernsthafte Beziehung

kennenlernen. Er soll zwischen 45 und 55 Jahre alt und gesund sein und ein ausreichendes Einkommen haben. Er kann verwitwet, geschieden oder ledig sein. Auf Briefe von ernsthaften Interessenten freut sich Chiffre 1, Schweizerische Gehörlosenzeitung, Crearta AG, Quellenstrasse 31, 8005 Zürich.

Auf Umwegen gelangte ein Brief aus Polen auf unsern Redaktionstisch.

Junge polnische Gehörlose suchen Kontakt mit Schweizer Gehörlosen.

Wer hat Lust, nach Polen zu schreiben? Der Brief aus Polen ist in Englisch abgefasst. Es wird nicht erwähnt, ob auch deutsche Briefe verstanden werden – aber vielleicht ist es einen Versuch wert?
Adresse: Gertruda Kubasa, 43-300 Bielsko - Biala, ul. Dzierzyriskiego 32b, Polen